

Zürich, 1. August 2024

«Wir. Feiern. Zusammen.»

Rede zum 1. August von Rabbinatsmitarbeiter Chaim Guggenheim

Liebe Freunde

Ich möchte beginnen mit Dank an Pfarrerin Kathrin Rehmat sowie den Zürcher Altstadtkirchen und dem Zürcher Forum der Religionen, die mit viel Engagement auch dieses Jahr wieder die Multireligiöse 1. August-Feier organisiert haben.

Wir. Feiern. Zusammen.

Diese drei unglaublich starken Worte sind der Titel dieser multireligiösen Bundesfeier. Ich habe gesucht, wo diese Worte bei mir Resonanz gefunden haben, und möchte dies mit Euch teilen.

Wir:

We – the people.

Ich zitiere den Anfang unserer Bundesverfassung:

„Im Namen Gottes des Allmächtigen!

Das Schweizervolk und die Kantone,

in der Verantwortung gegenüber der Schöpfung,

im Bestreben, den Bund zu erneuern, um Freiheit und Demokratie, Unabhängigkeit und Frieden in Solidarität und Offenheit gegenüber der Welt zu stärken,

im Willen, in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben,

im Bewusstsein der gemeinsamen Errungenschaften und der Verantwortung gegenüber den künftigen Generationen,

gewiss, dass frei nur ist, wer seine Freiheit gebraucht, und dass die Stärke des Volkes sich misst am Wohl der Schwachen.“

Wir haben Verantwortung – der Welt gegenüber, und auch den Schwachen und Schwächsten in unserer Gesellschaft.

Wir feiern:

Ich zitiere aus dem Schmona Esre-Gebet, dem Gebet der 18 Segenssprüche das im jüdischen G"ttesdienst den Tag einrahmt und morgens, mittags und abends gesagt wird:



„Wir danken Dir, dass Du der Ewige unser G“tt bist für immer und ewig.
 Du bist der Fels unseres Lebens, der Schutz unseres Heils, in jeder Generation.
 Wir danken Dir und verkünden Deinen Ruhm –
 für unser Leben, das in Deine Hände gegeben ist,
 für unsere Seelen, die Dir obheim sind,
 für Deine Wunder, die jeden Tag mit uns sind,
 und auch für Deine wunderbare Güte – jeden Tag, abends, morgens und mittags.
 Gütiger – Dein Erbarmen endet nie.
 Barmherziger – Deine Liebe ist endlos.
 Wir hoffen auf Dich in Ewigkeit.“

Feiern muss aus Dankbarkeit hervorgehen.
 Und Dankbarkeit – aus Bescheidenheit.
 Denn ich bin dankbar für das, welches ich allein nicht hätte tun oder erreichen können.

Zusammen:

Schon letztes Jahr haben wir darüber gesprochen, dass zusammen feiern nicht ein Luxus, sondern eine absolute Notwendigkeit ist. Dieses vergangene Jahr hat uns wieder vor Augen geführt, wie unsere Welt von Extremismus und Hass geprägt ist, und von der Unfähigkeit zusammenzuleben, eben genauso nicht, wie wir es in unserer Bundesverfassung proklamieren:

„...in gegenseitiger Rücksichtnahme und Achtung ihre Vielfalt in der Einheit zu leben“
 – e pluribus unum.

Unsere gesegnete Schweiz ist wieder eine Insel der Ruhe, des Friedens und des Wohlstandes in dieser Welt – und damit kommt die Verantwortung, diese Werte, die unsere Grundlage bilden, zu lehren, zu fördern, und beispielhaft vorzuleben.

Ich möchte mit den Worten des Propheten Isaias (2:4) enden, die wir gut verstehen sollen:

”וְכָתְתוּ חֶרְבוֹתָם לְאֵתִים וְחַנְיֹתוֹתֵיהֶם לְמִזְמְרוֹת לֹא יִשָּׂא גּוֹי אֶל גּוֹי חֶרֶב וְלֹא יִלְמְדוּ עוֹד מִלְחָמָה”
 „...sie (die Völker) werden ihre Schwerter zu Sicheln stumpfen, und ihre Lanzen zu Rebenmessern. Kein Volk wird das Schwert gegen ein anderes erheben, und niemand wird mehr den Krieg lehren.“

Das Eisen des Schwertes und der Lanze ist genau dasselbe Eisen wie jenes der Sichel, der Pflugschare, und des Rebmessers. Was sie unterscheidet, ist, wozu **der Mensch, mit seinem freien Willen** sie geschaffen hat.

Lasst uns an diesem 1. August um die Kraft beten, dankbar sein zu können für dieses Land und diese Nation, die G“tt uns ermöglicht, dankbar für die Schönheit und den Wohlstand, mit dem er uns jeden Tag von Neuem segnet, und auch dafür, dass wir in Güte, Toleranz und Akzeptanz – zusammen! – nicht nur feiern, sondern auch leben sollen.

Wir. Feiern. Zusammen.

Ich wünsche Euch einen schönen und besinnlichen 1. August.